



Konzeption



Glühwürmchen

Kindertagesstätte Glühwürmchen

Konzeption

Kindertagesstätte Glühwürmchen



Glühwürmchen

Albertusstraße 56
41061 Mönchengladbach
02161-208997

Inhaltsverzeichnis

1. Verein.....	5
2. Kindertagesstätte.....	6
3. Rahmenbedingungen.....	7
3.1. Lage- und Umfeldbeschreibung der Einrichtung.....	7
3.2. Räumlichkeiten der Kindertagesstätte.....	8
3.2.1. Querschnitt der Einrichtung.....	8
3.3. Gruppenstruktur.....	12
3.4. Personalbesetzung	12
3.5. Öffnungszeiten.....	13
3.6. Schließzeiten.....	14
4. Die Anmeldung des Kindes	15
5. Die Aufnahme des Kindes.....	15
5.1. Aufnahmephase	15
5.2. Eingewöhnungsphase.....	15
6. Die pädagogische Arbeit	17
6.1. Unser Bild vom Kind.....	17
6.2. Unsere pädagogische Arbeit	17
6.2.1. Partizipation	19
6.2.2. Gesetzliche Grundlagen	19
6.2.3. Die hundert Sprachen des Kindes.....	20
7. Der Tagesablauf	21
7.1. Information zum Tagesablauf.....	21
8. Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit	23
8.1. Spielen - Lernfeld der frühen Kindheit.....	23
8.2. Freispiel.....	24
8.2.1. Bau- und Konstruktionsbereich.....	24
8.2.2. Rollenspielbereich	25
8.2.3. Gesellschaftsspiele.....	25
8.2.4. Kleinkind- und Babybereich	25
8.2.5. Kreisspiele.....	25
8.2.6. Außengelände.....	26
8.2.7. Eigenes Spielzeug in der Kita.....	26
8.2.8. Bewegung macht schlau	26
8.2.9. Kinder erleben Musik und Rhythmik.....	29
8.2.10. Sprache - Tor zur Welt.....	30
8.2.11. Das Kind als Künstler.....	32
8.2.12. Kinder sind von Natur aus Forscher	33
8.3. Feste und Feiern	34
8.3.1. Der Geburtstag des Kindes	34
8.3.2. Feste in der Kita	35

8.4.	Projekte, Aktivitäten und mehr.....	35
8.5.	Gesunde Ernährung	36
8.6.	Gesundheit des Kindes	37
8.6.1.	Medikamentenregelung und Regelung bei Krankheit und Notfällen.....	37
8.6.2.	Sonnenschutz	39
8.6.3.	Wechselwäsche.....	39
9.	Beobachtung und Dokumentation	39
10.	Teamarbeit	40
10.1.	Qualitätsentwicklung und -sicherung	41
10.1.1.	Sicherung der Rechte von Kindern	42
11.	Inklusion.....	43
12.	Zusammenarbeit mit den Eltern.....	43
13.	Praktikantenanleitung	45
14.	Öffentlichkeitsarbeit	45
14.1.	Zusammenarbeit mit anderen Institutionen.....	45
14.2.	Präsentation nach außen	46
15.	Buch- und Aktenführung	46
16.	Nachwort.....	48
17.	Kontakt	48

1. Verein

Tageseinrichtungen für Kinder des Vereins Kita in MG e.V.

Die Kindertagesstätte „Glühwürmchen“ wurde am 01.10.1989 eröffnet. Die Motivation entstand aus der langjährigen Arbeit mit alleinstehenden Müttern und Vätern. Insbesondere die Betreuung der Kinder stellte die Eltern vor große Schwierigkeiten. Gerade Alleinerziehende, die unabhängig von Sozialhilfe leben wollten und berufstätig sein mussten, waren auf verlässliche Betreuungseinrichtungen angewiesen. Daher entstand auch im Herbst 1990 die zweite Kindertagesstätte des VAMV e.V., die „Villa Kunterbunt“, die wie das „Glühwürmchen“ Platz für 30 Kinder im Alter von 0,4-6 Jahren anbietet.

Der Verein „Tageseinrichtungen für Kinder des Verbandes alleinstehender Mütter und Väter (VAMV) e.V.“ wurde 1992 gegründet, um die Trägerschaft der Kindertagesstätten des VAMV zu übernehmen. Mit dieser Gründung wurden die organisatorischen Voraussetzungen zur Überleitung der beiden bestehenden Kindertagesstätten „Glühwürmchen“ und „Villa Kunterbunt“ geschaffen, um diese Kindertagesstätten effektiv und konstruktiv zu führen.

Im Jahre 2012 wurde der Name des Vereins geändert in: „Kita in MG e.V.“

Der Vorstand der beiden Einrichtungen bildet sich aus den Mitgliedern des Vereins „Kita in MG e.V.“ Er besteht aus mindestens vier, höchstens fünf Personen. Die Vorstandsmitglieder werden von der Mitgliederversammlung für die Dauer von zwei Jahren gewählt. Eine angestellte Geschäftsführung unterstützt die Arbeit des Vorstandes.

Mit der Aufnahme eines Kindes in einer der Kindertagesstätten wird ein Elternteil Mitglied im Verein „Kita in MG e.V.“.

2. Kindertagesstätte

Unsere Kita - Das Glühwürmchen

Das Glühwürmchen war nicht nur die erste Kindertagesstätte des VAMV (Verband alleinstehender Mütter und Väter), sie war auch die erste Kita in Mönchengladbach, die Plätze für Kinder unter drei Jahren anbot. Ausgangspunkt war die Situation alleinstehender Mütter und Väter, die in ihrer neuen Lebenssituation vor allem Unterstützung bei der Betreuung ihrer Kinder benötigten. Aus eigener Betroffenheit heraus übernahm der VAMV die schwierige Aufgabe als erste Organisation ein solches Projekt zu realisieren. Unter dem Motto „Wir haben es geschafft“ wurde am 01.10.1989 die Kindertagesstätte Glühwürmchen mit zwei kleinen altersgemischten Gruppen eröffnet. In einem schönen alten Haus mit mehreren Etagen haben seit je her mindestens 30 Kinder im Alter von vier Monaten bis sechs Jahren einen Betreuungsplatz.



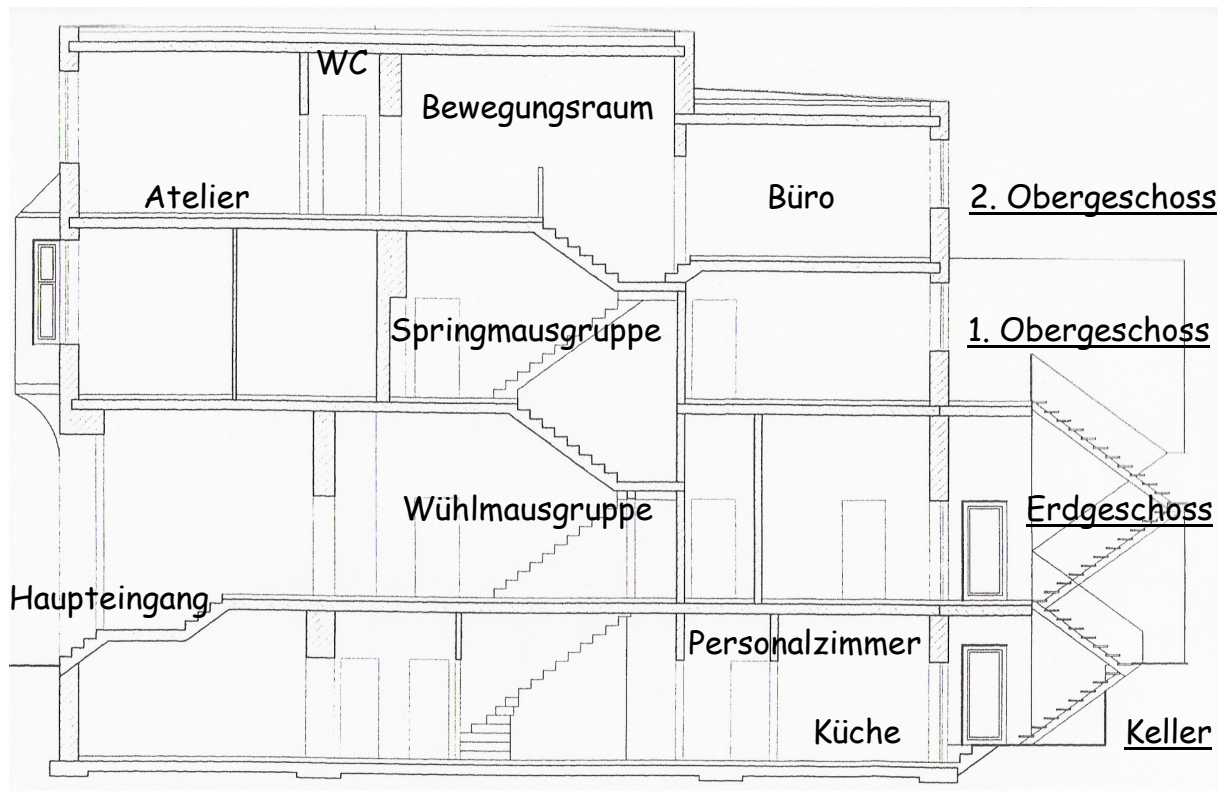
3. Rahmenbedingungen

3.1. Lage- und Umfeldbeschreibung der Einrichtung

Das Glühwürmchen liegt im Stadtzentrum von Mönchengladbach auf der Albertusstraße. Neben der Kindertagesstätte befinden sich zahlreiche Wohnungen, Praxen und die jüdische Gemeinde. Der Stadtteil verfügt über eine gute Infrastruktur (Einkaufsmöglichkeiten...). Eine Grundschule und weitere Kindertagesstätten befinden sich in der Umgebung. In der Nähe der Kita befindet sich der Bunte Garten und ein Spielplatz, den wir des Öfteren mit den Kindern besuchen. Zur Nachbarschaft besteht ein gutes Verhältnis. Einige Nachbarn unterstützen unsere Arbeit, in dem sie z.B. bei der Umgestaltung unseres Gartens geholfen haben. Parkmöglichkeiten auf der Albertusstraße sowie den umliegenden Straßen sind gegeben, allerdings muss überall ein Parkticket gezogen werden. Seit dem Frühjahr 2026 befinden sich direkt vor der Einrichtung zwei „Kiss + Drop“ Parkplätze, welche während der Bring- und Abholzeit von den Eltern genutzt werden können. Die Verkehrsanbindung zu Bus und Bahn ist sehr günstig. Auch mit den Kindern sind die Haltestellen oder der Bahnhof in wenigen Gehminuten zu erreichen. Fahrten zum Hardter Wald, zum Krefelder Zoo oder zu anderen Ausflugszielen sind daher sehr gut möglich. So können wir den Kindern auch Aktionen außerhalb der Kita sehr gut anbieten.

3.2. Räumlichkeiten der Kindertagesstätte

3.2.1. Querschnitt der Einrichtung



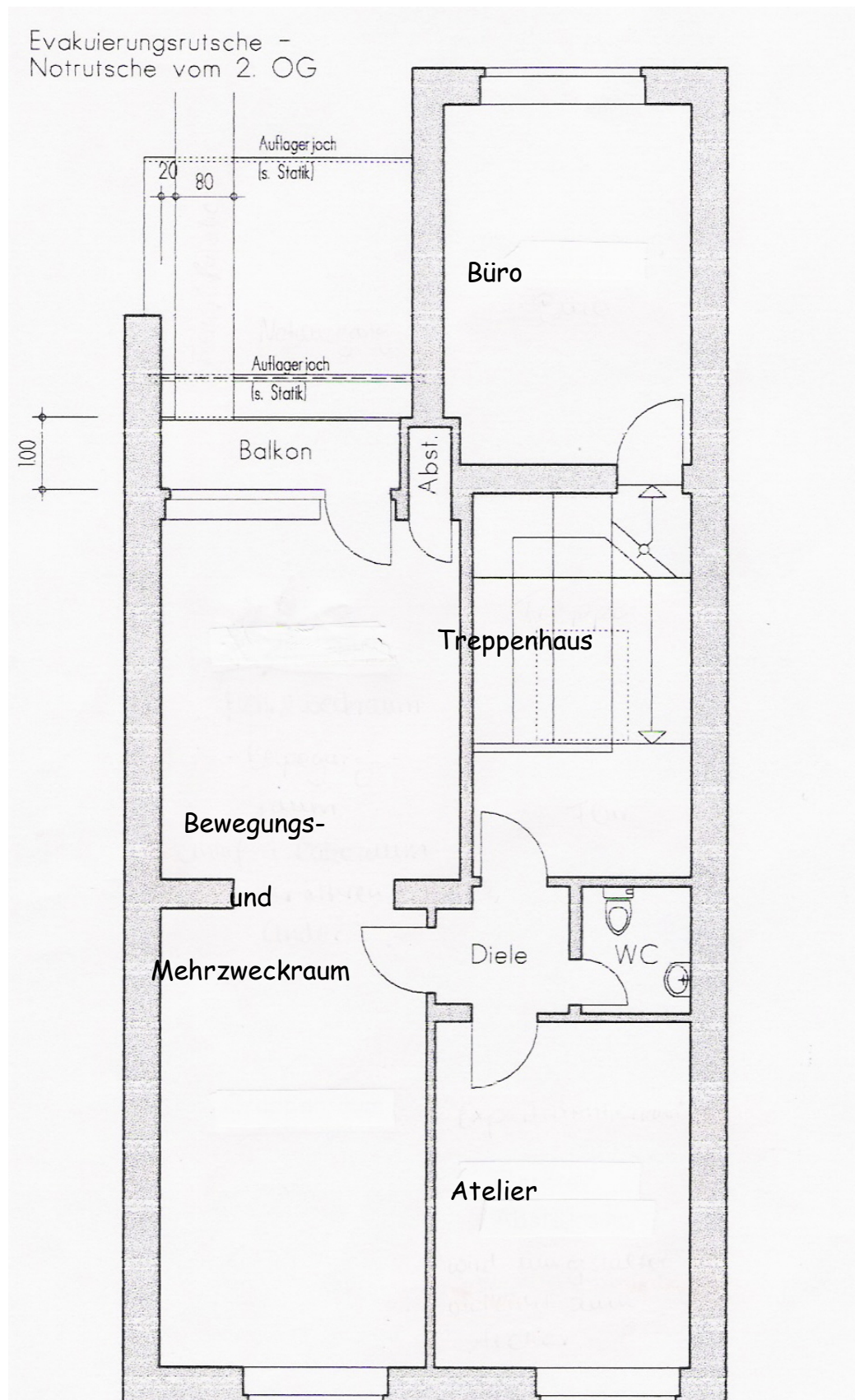
Gartenansicht



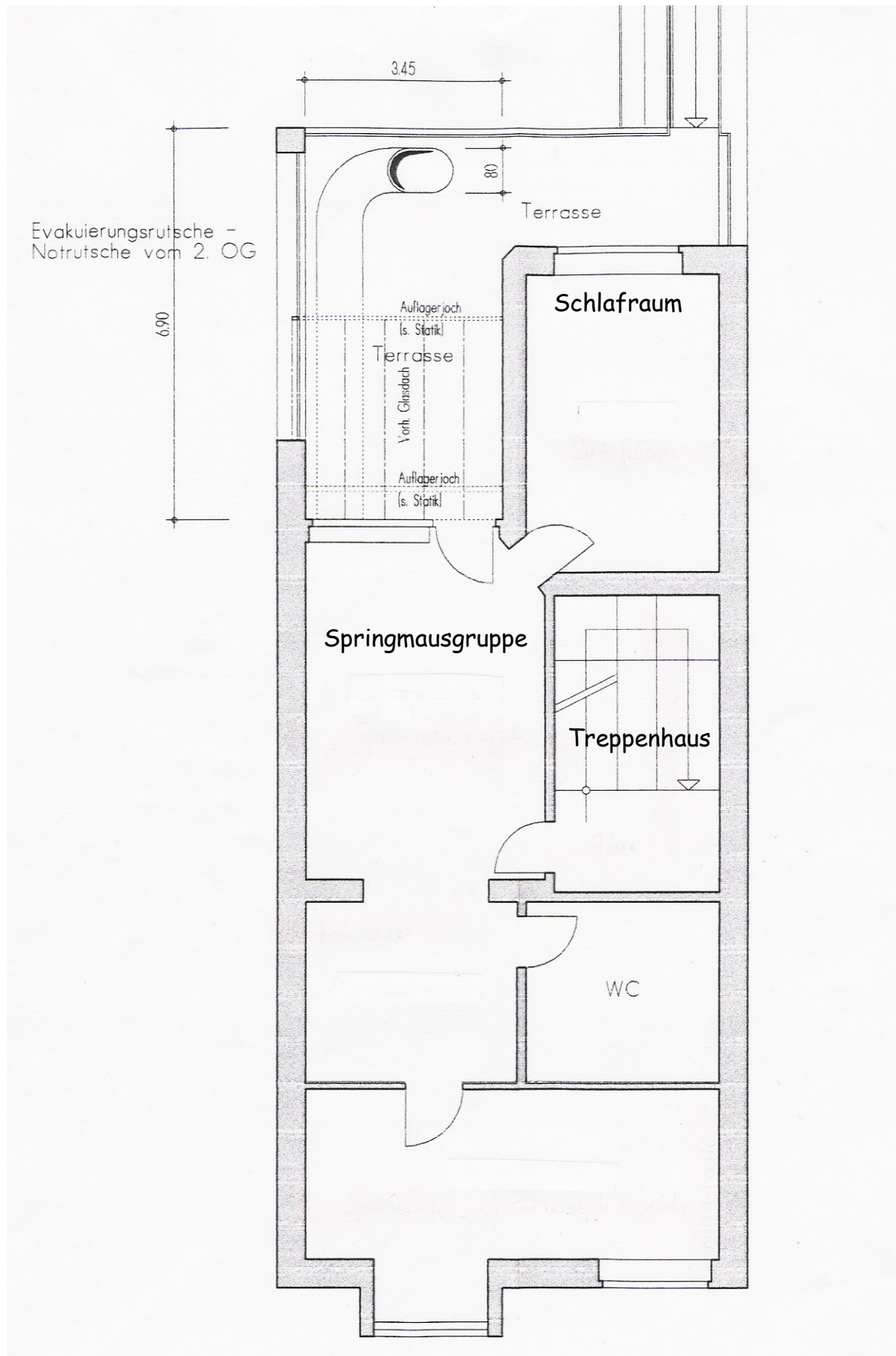
Straßenansicht



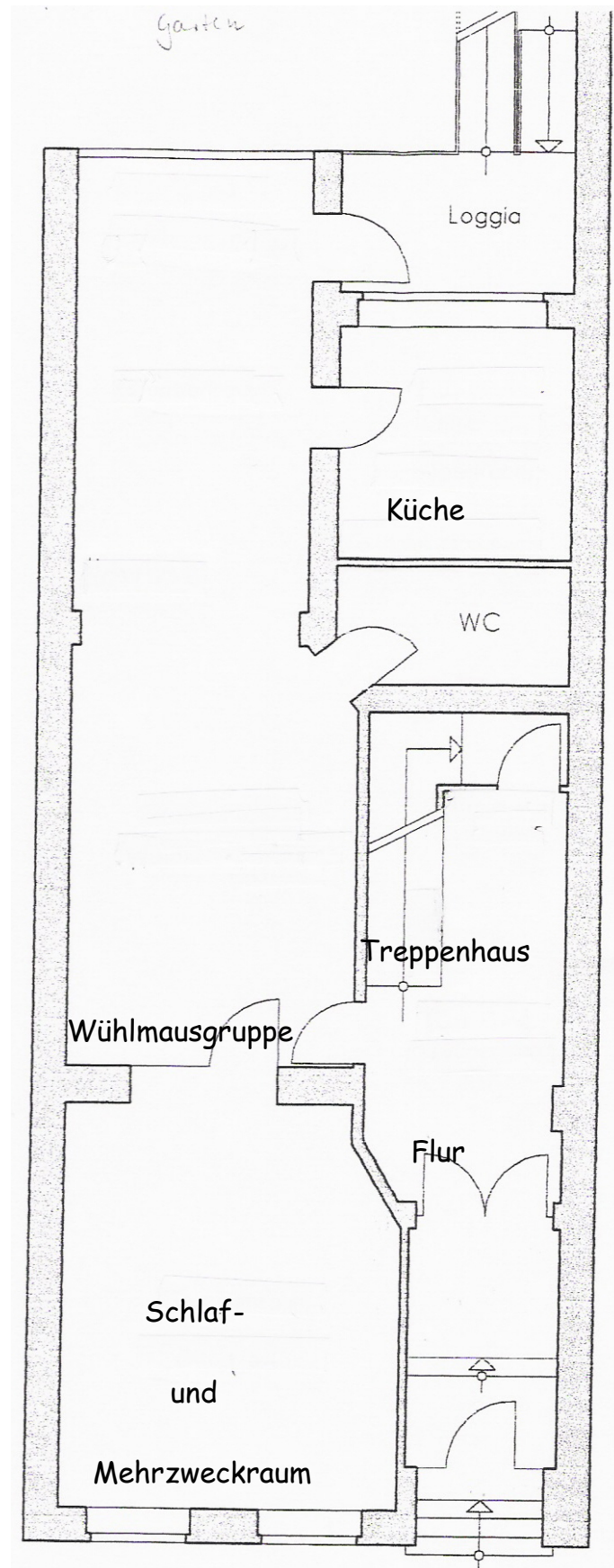
2. Obergeschoss



1. Obergeschoss



Erdgeschoss



Keller

Im Keller befinden sich der Personalraum und der Forschertisch. Zudem die Küche, in der unsere Köchin die Speisen für die Kinder zubereitet. Außerdem ein Vorratsraum, der Werkzeugraum und Abstellkeller, eine Waschküche, die Personaltoilette, der Heizungsraum.

3.3. Gruppenstruktur

Die Kindertagesstätte Glühwürmchen hat zwei kleine altersgemischte Gruppen. Mindestens 30 Kinder im Alter von vier Monaten bis sechs Jahren besuchen entweder die Springmaus- oder die Wühlmausgruppe. Pro Gruppe werden mindestens 15 Kinder betreut. Wir achten auf eine ausgewogene Geschlechts- und Altersmischung und sind eine konfessionslose Kindertagesstätte, die Kinder, egal welcher Religion oder Staatsangehörigkeit, bei uns in der Kita aufnimmt.

3.4. Personalbesetzung

Leiter der Kindertagesstätte

Claudia Fechtel

Erzieherin

**Fachkraft
und stellvertretende Leiterin**

Stefani Schweizer

Erzieherin

Fachkraft

Patrick Hammann

Erzieher

Fachkraft

Linus Aldenhofen

Erzieher

Fachkraft

Jule Mooren

Erzieherin

**Erzieher in
Ausbildung**

Nico Schließ

Fachkraft

Birgit Gerads-Cremer

Kinderkrankenschwester

Alltagshelferin

Jennifer Esser

Köchin

Sonja Goetzke

Ökotrophologin

Fachkraft

Judith Camps

Erzieherin in Elternzeit

Fachkraft

Sophie Molls

Erzieherin in Elternzeit

Die pädagogischen Mitarbeiter*innen der Kindertagesstätte sind zum größten Teil fest angestellt und haben fast alle eine Vollzeitstelle. Das Team legt Wert auf stetige Weiterbildung und den intensiven Austausch mit pädagogischen Inhalten. Jedes einzelne Teammitglied hat verschiedene Fortbildungen aus den unterschiedlichsten Bereichen besucht, so dass vielfältige Kompetenzen im Team vorhanden sind. In Erste Hilfe sind alle Mitarbeiter geschult. An Brandschutzschulungen haben drei Mitarbeiter teilgenommen.

Gelegentlich unterstützen auch Praktikanten unsere Arbeit.

3.5. Öffnungszeiten

Unsere Kita hat geöffnet von

7:00 – 16:00 Uhr

Wir bieten eine Betreuungszeit von 45 Stunden an.
Von 7:00-16:00 Uhr.

Bringzeit

7:00 – 09:00 Uhr

Wir bitten Sie, Ihre Kinder pünktlich in die Kita zu bringen, damit es ab 9:00 Uhr nicht mehr klingelt und die Türe nicht mehr geöffnet werden muss. So kann

innerhalb der Gruppen ein ungestörter Tagesablauf stattfinden. Ausnahmen sprechen Sie bitte mit den Erzieherinnen der jeweiligen Gruppe ab.

Mittagsruhe	12:00 – 14:00 Uhr
Abholzeit ab	14:00 Uhr
Wir schließen um	16:00 Uhr

3.6. Schließzeiten

Die Kindertagesstätte hat in den letzten drei Wochen der Sommerschulferien geschlossen. Weiterhin geschlossen ist die Einrichtung zwischen Weihnachten und Neujahr, an Rosenmontag und Veilchendienstag sowie an allen gesetzlichen Feiertagen.

Kindertagesstätte Glühwürmchen
Albertusstraße 56
41061 Mönchengladbach
Tel.: 02161-208997
Email: info@gluehwuermchen-mg.de

Ansprechperson:

Kindertagesstättenleiterin: Claudia Fechtel

4. Die Anmeldung des Kindes

Die Anmeldung der Kinder erfolgt über den Kita-Navigator. Hier schaut die Leitung der Einrichtung, welche Kinder das richtige Alter hat, um die freiwerdenden Plätze zu besetzen. Hierfür nimmt die Leitung rechtzeitig Kontakt zu den entsprechenden Familien auf und vereinbart Besichtigungstermine. Bitte haben Sie dafür Verständnis, dass wir nicht alle durchs Haus führen. Wir möchten den Kindern hier einen geschützten und ungestörten Rahmen bieten und dies ist nicht möglich, wenn wir fast täglich jemandem die Kita zeigen würden. Eine Priorisierung findet im Anschluss über den Navigator statt. Auch die Zuteilung erfolgt dann im Frühjahr durch den Navigator.

5. Die Aufnahme des Kindes

5.1. Aufnahmephase

Nach der Zuteilung über den Kita-Navigator kommt es zum Vertragsabschluss. Sie erhalten einen Betreuungsvertrag für Ihr Kind und ein Elternteil wird Mitglied im Verein. Von der Kita-Leiterin erhalten Sie einige Unterlagen, die von Ihnen ausgefüllt werden müssen. Im Anschluss überprüft die Leitung alles und leitet die Unterlagen an den Vorstand weiter. Erst wenn dieser unterschrieben hat, ist die Aufnahme gültig. Bei Aufnahme wird eine einmalige Gebühr von 40 Euro fällig. Die Bezugserzieherin / der Bezugserzieher nimmt rechtzeitig vor Beginn des neuen Kitajahres Kontakt zu der Familie auf und trifft Absprachen, die einen reibungslosen Start ermöglichen.

5.2. Eingewöhnungsphase

In der Regel beginnt die Aufnahme Ihres Kindes mit Beginn des neuen Kindergartenjahres, d.h. zum 01. August. In Ausnahmefällen, wenn ein Platz z. B. früher frei werden sollte, können Kinder auch im laufenden Kindergartenjahr aufgenommen werden. Da die Kinder schon im frühen Kindesalter zu uns kommen, möchten wir den Einstieg in den Kita-Alltag besonders schonend gestalten.

Bereits im ersten Gespräch mit der Kita-Leitung, erfahren die Eltern, dass die Aufnahme ihres Kindes mit einer Eingewöhnungsphase beginnt und was das für sie und ihr Kind bedeutet. Ein weiteres persönliches Gespräch findet dann mit dem Personal der Gruppe statt. Die Eltern erhalten Gelegenheit sich mit einer direkten Ansprechperson, der Bezugsperson ihres Kindes, auszutauschen. Hier werden Besonderheiten und Gewohnheiten des Kindes weitergegeben, Abläufe des Kindergartenalltages kennen gelernt, Informationen eingeholt und Fragen beantwortet.

Dann kann die Eingewöhnung beginnen:

Grundphase

Ein Elternteil sollte das Kind zunächst einige Tage begleiten und sich Zeit nehmen, dem Kind dabei zu helfen, sich an das neue Umfeld zu gewöhnen. Das Kind kann die neuen Räumlichkeiten erkunden, andere Kinder und das pädagogische Personal kennen lernen. Die Eltern verschaffen sich selbst ein Bild und können sich mit dem Team austauschen und ihr Kind beobachten. Besonders die Bezugsperson baut erste Kontakte zum Kind auf. Eine Vertrauensbasis zwischen Familie und Team wird aufgebaut.

Stabilisierungsphase

Das Team tritt nun mehr als Spielpartner, Pflege- und Bezugsperson auf und das Kind lernt die Personen besser kennen. Die Eltern können sich nun zeitweise distanzieren und kurzfristig die Einrichtung verlassen. Sie bleiben aber in der Nähe. Wichtig ist in diesem Stadium, dass das Kind sich wohl fühlt und sich auf die neue Umgebung und Personen einlassen kann. Nach und nach wird die Abwesenheit der Eltern kontinuierlich verlängert.

Schlussphase

Nun sind die Eltern immer weniger mit anwesend und das Kind fühlt sich gut aufgehoben und geborgen. Das Kind hat jetzt seine Zeiten, wo es die Kita allein besucht. Die Zeiträume werden immer größer. Das Kind besucht dann zu den vereinbarten Betreuungszeiten die Kita.

Die Eingewöhnung in eine kleine altersgemischte Gruppe ist gut umsetzbar, da jedes Jahr nur wenige Kinder aufgenommen werden und die Eingewöhnung individuell organisiert wird. Somit ist die Zeit für einen guten Einstieg gegeben ist. Wie lange die Eingewöhnung dauert, ist nicht genau festzulegen, da dies von Kind zu Kind verschieden ist. Man sollte aber ca. einen Monat dafür einplanen.

6. Die pädagogische Arbeit

6.1. Unser Bild vom Kind

Das Kind...



6.2. Unsere pädagogische Arbeit

Grundgedanke unserer pädagogischen Arbeit ist es, die Kinder in ihrer individuellen Art ernst zu nehmen, sie mit ihrem unterschiedlichen kulturellen Hintergrund, Lern- und Lebensfeld, sowie Stärken und Schwächen zu akzeptieren und sie in ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu fördern. Dies geschieht, indem wir die Situationen der Kinder wahrnehmen, die Bedürfnisse, Interessen und Stärken aufgreifen und unsere pädagogische Arbeit so gestalten, dass die Kinder zu selbstbewussten, sozialen und selbständigen Menschen heranwachsen können.

*„Ich mag dich so wie du bist. Ich vertraue auf deine Fähigkeiten.
Wenn du mich brauchst, bin ich da.“*

Versuch`es zunächst einmal selbst."

(Maria Montessori)

Unsere kleine altersgemischte Kita ist eine familienunterstützende Einrichtung. Wir sind nahe an der Familie und schaffen eine Atmosphäre, in der sich die Kinder wohl fühlen können. Die altersgemischte Kita bietet den Kindern einen Lebensraum, wo sie Geborgenheit und eine anregende Umwelt wieder finden. Die jüngeren Kinder lernen von den älteren Kindern und die älteren zeigen Hilfsbereitschaft und Einfühlungsvermögen im Zusammenleben mit kleineren und schwächeren Kindern. Für Familien mit Einzelkindern ist die kleine altersgemischte Einrichtung auch eine Ergänzung zur Erfahrung in der Geschwistersituation. In unserer Arbeit ist es selbstverständlich, den Kindern Spaß, Freude, Sicherheit, Vertrauen und ein soziales Miteinander zu vermitteln.

„Die Aufgabe der Umgebung ist es nicht ein Kind zu formen, sondern ihm zu erlauben, sich zu offenbaren."

(Maria Montessori)

Um den Kindern gerecht zu werden, bieten unser Haus und das Personal vielfältige Möglichkeiten. Wir arbeiten gruppenübergreifend, so dass sich unterschiedliche Konstellationen ergeben können und den Bedürfnissen und Interessen der Kinder besser entsprochen werden kann. Durch das Angebot, sich mit anderen Kindern, auch der anderen Gruppe zu treffen oder gemeinsam an Aktionen teilzunehmen, entstehen Kleingruppen mit gleichen Vorlieben oder ähnlichem Entwicklungsstand. Die Kinder haben somit mehr Auswahl und Kontakt zu anderen Kindern und Mitarbeitern. So können über die Gruppe hinaus Freundschaften entstehen.

Die Tage bei uns in der Kita sind daher abwechslungsreich und interessant.

Unsere Aufgabe ist es

die Kinder zu beobachten, zu begleiten und zu unterstützen.

Die Beobachtung (siehe auch 9. Beobachtung und Dokumentation) ist die Basis unserer pädagogischen Arbeit. Durch sie erhalten wir ein Bild vom Kind. Wir nehmen durch sie Signale der Kinder wahr und erkennen, was die Kinder für ihre Entwicklung benötigen. Wir können somit auf Bedürfnisse, Interessen, Stärken und Schwächen der Kinder reagieren.

Wir halten die Beobachtungen fest und tauschen uns im Team darüber aus. So erhalten wir vom Kind ein ganzheitliches Bild.

Dadurch, dass wir die Kinder **begleiten**, zeigen wir ihnen, dass wir Interesse an ihnen selbst und ihrem Handeln haben. So fühlen sich die Kinder wahrgenommen und wohl.

Indem wir die Kinder **unterstützen**, fühlen sie sich verstanden. Sie erfahren Wertschätzung und Akzeptanz, gewinnen Mut und Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten und entwickeln so ein gesundes Selbstbewusstsein.

6.2.1. Partizipation

„Partizipation heißt, die Entscheidungen, die das eigene Leben und das der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden.“ (R. Schröder)

Kinder sollen ihre Bedürfnisse mitteilen können, um ihre eigenen Interessen zu vertreten und mitzuentcheiden. Bei Gesprächen und Abstimmungen nehmen wir die Kinder ernst und behandeln sie gleichberechtigt. Dadurch lernen sie ihre eigenen Bedürfnisse und Wünsche kennen, verbalisieren diese und setzen sich aktiv damit auseinander. Die Kinder bekommen die Gelegenheit den Alltag mitzugestalten, in dem sie z.B Projektthemen mit aussuchen und Wünsche und Ideen mit einbringen. Partizipation in der Kindertagesstätte bedeutet, dass Kindern Zeit und Raum zur Verfügung gestellt wird, um eigene Entscheidungen zu treffen und Erfahrungen zu sammeln. Hierbei stehen wir Erzieher den Kindern aktiv zur Seite und bringen eigene Erfahrungen ein, die den Kindern als Informationen dienen. Partizipation ist der Schlüssel zur Bildung, da das Kind lernt, Handlungskompetenzen zu entwickeln.

Aus Partizipation ergibt sich unsere pädagogische Arbeit im gesamten Jahr.

6.2.2. Gesetzliche Grundlagen

Allgemeine Leitnorm ist das in der UN-Kinderrechtskonvention erklärte Recht eines Kindes auf Bildung. Bereits 1970 hat der Deutsche Bildungsrat auf Bundesebene den eigenständigen Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag des Kindergartens festgeschrieben.

Seit dem 01.08.2008 sind die Ziele und Aufgaben des Kindergartens im KiBiz (Kinderbildungsgesetz) verankert:

Gesetz zur frühen Förderung von Kindern (Kinderbildungsgesetz – KiBiz)

§ 3 Aufgaben und Ziele

- (1) Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege haben einen eigenständigen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag.
- (2) Die Förderung des Kindes in der Entwicklung seiner Persönlichkeit und die Beratung und Information der Eltern insbesondere in Fragen der Bildung und Erziehung sind Kernaufgaben der Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege. Das pädagogische Personal in den Kindertageseinrichtungen und die Tagespflegepersonen (Tagesmutter oder -vater) haben den Bildungs- und Erziehungsauftrag im regelmäßigen Dialog mit den Eltern durchzuführen und deren erzieherische Entscheidungen zu achten.

Gesetz zum Herunterladen:

www.mgffi.nrw.de/pdf/kinder-jugend/KiBiz_Volltext.pdf

Bildungsvereinbarung NRW

Die Bildungsvereinbarung NRW ist ein weiteres Fundament unserer pädagogischen Arbeit. Mit ihr sind Rahmeninhalte zur Stärkung des Bildungsauftrages im Elementarbereich, zur Förderung des kontinuierlichen Bildungsprozesses der Kinder und für den gelingenden Übergang vom Kindergarten in die Grundschule verabredet worden.

Bildungsvereinbarung zum Herunterladen:

www.callnrw.de/broschuerenservice/download/1343/bildungsvereinbarung.pdf

6.2.3. Die hundert Sprachen des Kindes

Das Kind besteht aus Hundert.
Hat hundert Sprachen
hundert Hände
hundert Gedanken
hundert Weisen
zu denken, zu spielen und zu sprechen

Hundert -
immer hundert Arten
zu hören, zu staunen und zu lieben.
Hundert heitere Arten
zu singen, zu begreifen
hundert Welten zu entdecken
hundert Welten frei zu erfinden
hundert Welten zu träumen.

Das Kind hat hundert Sprachen
und hundert und hundert und hundert.
Neunundneunzig davon aber
werden ihm gestohlen,
weil Schule und Kultur
ihm den Kopf vom Körper trennen.

Sie sagen ihm:
Ohne Hände zu denken
ohne Kopf zu schaffen
zuzuhören und nicht zu sprechen.
Ohne Heiterkeit zu verstehen,
zu lieben und zu staunen
nur an Ostern und Weihnachten.

Sie sagen ihm:
Die Welt zu entdecken
die schon entdeckt ist.
Neunundneunzig von hundert
werden ihm gestohlen.

Sie sagen ihm:
Spiel und Arbeit
Wirklichkeit und Fantasie
Wissenschaft und Imagination
Himmel und Erde
Vernunft und Traum
seien Sachen, die nicht zusammen passen.
Sie sagen ihm kurz und bündig,
dass es keine Hundert gäbe.
Das Kind aber sagt:
Und ob es die Hundert gibt.

(Loris Malaguzzi)

7. Der Tagesablauf

7.1. Information zum Tagesablauf

Bringzeiten: 7:00 – 9:00 Uhr

Frühstücksbuffet: bis ca. 9:10 Uhr

Vormittag:

- Morgenkreis, Kreisspiele
- AG's (Kreativ, Vorschule, Bewegung, Naturforscher, Garten, Musik, Yoga, ...)

- freies Spiel
- Ausflüge (Tierpark, Bunter Garten, ...)



ab 11 Uhr:

- die Kleinen (Minis) beider Gruppen bleiben in ihren Gruppen, essen um 11:30 Uhr und gehen dann schlafen
- die Großen (Maxis) beider Gruppen versammeln sich, um gemeinsame Aktivitäten (Spielplatz, Spaziergang, Schnitzeljagd, Angebote, ...) zu unternehmen und dann um 12:30 Uhr Mittag zu essen und im Anschluss gemeinsam im obersten Stockwerk zu Ruhen (Hörspiel hören, eventuell schlafen, wer schlafen möchte)
- Nach den Mahlzeiten putzen die Kinder unter Aufsicht ihre Zähne

ab 14 Uhr:

- die Abholzeit beginnt
- gruppeninterne Aktivitäten

ab 15 Uhr:

- die Gruppen werden mit den verbliebenen Kindern auf eine Gruppe zusammengelegt

16 Uhr:

- die Kita schließt

8. Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit

8.1. Spielen - Lernfeld der frühen Kindheit

Das Kind erschließt sich seine Umwelt durch das Spiel. Das Spiel trägt zur körperlichen, sozialen, emotionalen und geistigen Entwicklung bei. Kinder spielen zum Vergnügen. Ihr Spiel ist schöpferisch und beansprucht das ganze Kind mit all seinen Fähigkeiten.

Kinder, insbesondere Babys, Kleinkinder und Kindertagesstätten Kinder brauchen Vertrauen und Bindung, um spielen zu können. Im Spiel werden Gefühle und Gedanken mitgeteilt sowie Erfahrungen erweitert. Es werden Freundschaften geschlossen und alltägliche Lebenssituationen, positive wie negative, verarbeitet. Im Spiel lernt das Kind seine Sprache einzusetzen. Die Sprachkenntnisse werden gefördert und vertieft. Durch das Spiel kann das Kind seine Fantasie ausdrücken.

Die Kindheit ist eine Zeit der Wunder und des Staunens. Ein Kind forscht für sich selbst und setzt seine Fantasie im Spiel ein. Während der Baby- und Kleinkindphase konzentriert sich das Spiel auf das Kind selbst. Die Welt wird mit allen Sinnen erforscht. Durch Betasten, Ziehen, Werfen, Fühlen, Schmecken, Schauen und Hören, lernt das Kind zuerst seinen Körper kennen und zu kontrollieren (ca. 2 Jahre lang). Das Spiel entspricht dem Entwicklungsstand eines jeden einzelnen Kindes. Diese Entwicklungsstadien sind individuell und flexibel und lassen sich nicht am Alter festmachen. Fantasie ist das nachfolgende Stadium. Kinder spielen Rollenspiele, hierbei kreieren sie eine eigene Welt, die aber der aktiven Kontrolle des Kindes unterliegt. Stützpfeiler bzw. Inhalte der Rollenspiele sind unter anderem das reale Leben. Das Kind begibt sich durch das Spiel mit voller Begeisterung an die sich selbst gestellte Aufgabe. Dabei ist die entspannte Erforschung der Phantasiewelt die beste Vorbereitung auf alle Aspekte seines vor ihm liegenden Lebens. Kinder ziehen langfristig mehr Nutzen daraus, das Leben mit Fantasie und kreativem Spiel zu füllen. Wenn durch Lob und Anerkennung die kindliche Erforschung und Fantasie anerkannt wird, ist dies eine gute Grundlage für die Entwicklung des Kindes.

Wir geben den Kindern Unterstützung und Anregungen und schaffen eine Atmosphäre, in der dem kreativen Handeln des Kindes mit liebevoller Zustimmung begegnet wird. Unsere Aufgabe ist es dem Kind Raum, Zeit und

Materialien für ein anregendes und intensives Spiel zu ermöglichen. Jedes Kind wird individuell betrachtet und umsorgt.

Spiel findet fast überall statt!

8.2. Freispiel

Im Freispiel können die Kinder selbst entscheiden, was sie spielen möchten, mit wem, wo und wie lange. Sie haben die Möglichkeit ihre eigenen Ideen, Fantasien und Vorstellungen eigenverantwortlich zu gestalten und umzusetzen. Dadurch wird dem Kind ein sehr intensives und langes Spielen ermöglicht. Die Freispielzeit bietet dem pädagogischen Team gleichzeitig ein gründliches Beobachtungsfeld. Wir können die Interessen und Vorlieben jedes einzelnen Kindes, wie auch der Gesamtgruppe wahrnehmen und erhalten so eine Grundlage für unsere pädagogische Arbeit. Es ist möglich, individuell auf die Kinder oder die Situation einzugehen und die Kinder zu unterstützen.

„Kinder müssen wählen können, wo und mit wem sie ihre Neugier, ihre Intelligenz, ihre Emotionen einsetzen:

Um die unerschöpflichen Möglichkeiten der Hände, der Augen und der Ohren, der Formen, Materialien, Töne und Farben zu erspüren, sich bewusst zu machen, wie der Verstand, das Denken und die Fantasie ständig Verbindungen zwischen einzelnen Dingen herstellen und die Welt in Bewegung und Aufruhr versetzen.

(Loris Malaguzzi)

8.2.1. Bau- und Konstruktionsbereich

In den Bau- und Konstruktionsbereichen der Kita erlernen die Kinder, wie man mit Legos, Duplos, Holzbausteine, Schienen und anderen Konstruktionsmaterialien bauen kann. Beim Häuserbau mit Duplo oder Lego erfahren sie, dass Steine versetzt werden müssen, um stabil zu sein. Sie erkennen, dass es dunkel bleibt, wenn man keine Türen oder Fenster einbaut und Türme, die man nicht stabil baut, einfallen. Im Haus gibt es eine Magnettafel, mit verschiedenen Formen und Motiven. Hier ist eine andere Spielebene gegeben, da die Magnettafel an der Wand befestigt ist.

8.2.2. Rollenspielbereich

Die Kita stellt den Kindern auch einen Verkleidungsbereich zur Verfügung. Hier schlüpfen die Kinder in andere Rollen, spielen Theater, tanzen, singen und sprechen miteinander. Dieser Bereich ist besonders geeignet, um ein soziales Miteinander zu erlernen und zu vertiefen. Der Zusammenhalt und die Gemeinschaft sind hier sehr intensiv. Besonders die Nebenräume, als auch die Spielküche werden hierfür häufig genutzt.

8.2.3. Gesellschaftsspiele

Das Angebot der Spiele ist vielfältig und wird ständig erweitert, ausgetauscht oder erneuert. Es gibt unterschiedliche Brettspiele, Puzzle, Kartenspiele, Memories, Konstruktionsspiele, Sprach- und andere Förderspiele. Durch Gesellschaftsspiele lernen Kinder in Kleingruppen zu spielen, Regeln zu verstehen und einzuhalten und mit dem Spielmaterial richtig umzugehen. Die Kinder üben hierbei unter anderem ihre Ausdauer und Konzentration. Sie erleben Freude, wenn sie gewinnen aber auch Wut, Trauer oder Aggressionen, wenn sie verlieren und lernen so mit ihren Gefühlen umzugehen. Auch der soziale Aspekt spielt hier eine große Rolle. Kinder reden miteinander, hören zu, bringen Verständnis auf und machen sich gegenseitig Mut.

8.2.4. Kleinkind- und Babybereich

Auch für unsere jungen Kinder bieten wir altersgerechtes Spielmaterial an. Durch Trapeze, Kuscheltiere, Mobiles, Bausteine, die aus verschiedenen Materialien und Formen bestehen, werden die kindlichen Sinne angeregt und ihr Spiel wird auch durch Nachahmung der größeren Kinder unterstützt.

8.2.5. Kreisspiele

Bei Kreis- und Singspielen erlernen die Kinder Lieder und Spiele in der Gruppe. Hier üben die älteren Kinder gezielt Rücksicht auf die jüngeren Kinder zu nehmen. Die älteren Kinder sind selbstständig und selbstbewusst und geben ihre Erfahrungen an die jüngeren Kinder weiter. In einer größeren Kindergruppe lernen sie sich zu äußern und darzustellen. Auch das Zuhören und Ausreden

lassen, ist hier von größter Bedeutung. Kreisspiele finden in den verschiedenen Räumen statt, je nachdem, welchen Umfang diese haben. Auch außerhalb der Kita veranstalten wir gelegentlich Kreisspiele (Bunter Garten, ...).

8.2.6. Außengelände

Im Garten sind der Fantasie des Kindes keine Grenzen gesetzt. Sie erfahren und erlernen dort, wie man mit Schaufeln und Sandformen Kuchen oder Burgen baut. Sie erlernen selbstständig, dass der Kuchen durch Hilfe des Wassers eine festere Substanz erhält. Sie begeistern sich durch Experimentieren mit den Naturmaterialien und kombinieren ihre Spielabläufe immer wieder neu.

Da unser Außengelände sich hinter unserem Haus befindet, ist das Platzangebot begrenzt. Jedoch nutzen wir die umliegenden Parks, sowie Teile des Stadtgebiets, um dem Bewegungsdrang der Kinder gerecht zu werden und diesen in ausreichender Form zu stillen.

8.2.7. Eigenes Spielzeug in der Kita

Einen Spielzeugtag gibt es bei uns in der Kita nicht. In der Kita gibt es so viele Möglichkeiten und Spielmateriale, dass die Kinder nicht noch ihr eigenes Spielzeug mitbringen müssen. Aber die Kinder, die ein Kuscheltier oder andere Schmuseutensilien benötigen, können diese selbstverständlich mit in die Einrichtung bringen. Gerade zum Schlafen kann man vielleicht nicht darauf verzichten oder wenn man neu in die Kita kommt, ist so ein Gefährte eine große Unterstützung. Es kann aber vorkommen, dass wir mal einen besonderen Spielzeugtag zu einem bestimmten Thema einplanen und die Kinder gezielt einladen, etwas mitzubringen. Vielleicht möchten wir auch ein gezieltes Angebot durchführen, wo die Kinder z.B. ihre Kuscheltiere zum Turnen mitbringen können. Die Informationen dazu geben wir dann entsprechend auch an die Eltern weiter.

8.2.8. Bewegung macht schlau

Unter Bewegungserziehung versteht man freie, selbst bestimmte Bewegungsaktivitäten der Kinder oder auch angeleitete Angebote, die auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt sind. Über die Bewegung sammeln die Kinder vielfältige Erfahrungen. Bewegung ist die Grundbasis für eine ganzheitliche Bildung und eine gesunde körperliche, geistige und seelische Entwicklung. Kinder haben einen angeborenen Bewegungsdrang. Für einen Säugling ist die einzige Möglichkeit, seine Gefühle mitzuteilen und Kontakt mit seiner Umwelt aufzunehmen, zunächst

die Bewegung. Das Kleinkind nimmt seine Umwelt mit allen Sinnen wahr. Die Kinder lernen im Laufe ihrer Entwicklung ihre Fähigkeiten zu erweitern und zu verbessern. Die grob- und feinmotorische Entwicklung schreitet in den ersten Lebensmonaten schnell voran, unkoordinierte Bewegungen werden durch ständiges Wiederholen koordiniert - z.B. greifen, drehen, sich umdrehen, krabbeln, sich aufrichten, setzen, stellen, laufen usw. Wenn das Kind anfangs auf niedrige und später auf höhere Gegenstände klettert oder balanciert, wird dabei der Gleichgewichtssinn geschult und die Koordination verbessert. Kinder erleben sich selbst - ihren Körper durch Bewegung und lernen ihre räumliche und materielle Umwelt kennen. Gewonnene Eindrücke und Erkenntnisse wirken sich positiv auf die geistige Entwicklung aus. Für Erwachsene ist Bewegung (Sport) ein Motiv, um gesund bzw. fit zu bleiben. Kinder lernen dadurch jedoch zuallererst ihren Körper kennen. Sie laufen, hüpfen, klettern, kommen ins Schwitzen, geraten außer Puste und spüren so Kraft, Schnelligkeit, Ausdauer und Beweglichkeit. Über die Erfahrung, die das Kind mit seinem Körper macht, entwickelt es ein Bild von seinen eigenen Fähigkeiten, von Anspannung und Entspannung, von Erfolg oder Misserfolg. Durch die körperliche Aktivität erlebt es immer wieder aufs Neue, wozu es selbst in der Lage ist, und setzt sich selbst weitere Ziele. Über Phantasiereisen, Meditationen und Ruheinseln nehmen Kinder auch ein entspannendes und beruhigendes Erleben ihres Körpers wahr.

Bewegungserziehung bedeutet auch:

Ein soziales Miteinander - soziale Sensibilität: Wünsche und Bedürfnisse anderer zu erkennen und Gefühle anderer anzunehmen.

Kontakt und Kooperationsfähigkeit: Hilfe anzunehmen und anzufordern, anderen zu helfen, gemeinsame Aufgaben zu lösen, durch Bewegung Beziehung zu andern aufzunehmen und aufzubauen, miteinander zu reden.

Regelverständnis: Regeln einzuhalten und zu verstehen, selbst eigene Regeln aufzustellen

Frustrationstoleranz: Nicht immer im Mittelpunkt zu stehen, mit Misserfolgen umgehen zu lernen, sich in eine Gruppe einzuordnen.

Toleranz und Rücksichtnahme: Die Leistung anderer zu akzeptieren, Schwächere ins Spiel zu integrieren, auf schwächere (kleinere) Kinder Rücksicht zu nehmen.

Bewegung bei uns in der Kita

Bewegung findet überall statt. Schon der morgendliche Gang in die Kindertagesstätte oder das Treppensteigen bei uns im Haus, fördert die Bewegung und die damit vielfältigen Wahrnehmungen und Erfahrungen, die ein Kind braucht. Bewegungserziehung in unserer Kita ermöglicht frei selbst

bestimmte, aber auch angeleitete Bewegungsaktivitäten der Kinder. Diese finden unter anderem in den Gruppenräumen, in dem dafür eingerichteten Bewegungsraum, im Garten oder bei Ausflügen statt. Bei angemessenem Wetter wird nicht nur das Außengelände für und mit den Kindern genutzt, sondern auch angrenzende Parks, Wiesen, sowie große Teile des gesamten Innenstadt Bereichs. Die Bewegungsangebote sind meist altersdifferenziert, um die Kinder entsprechend zu fördern und zu fordern. Die Gruppenräume sind so eingerichtet, dass das Kind vielfältigste Möglichkeiten hat, sich körperlich aktiv zu bewegen oder sich zu entspannen.

Um das kindliche Bewegungsverhalten spielerisch anzuregen, werden Finger-, Kreis- und Singspiele angeboten, die auch gruppenübergreifend stattfinden. Der Bewegungsraum bietet mehrere Möglichkeiten die Bewegungsabläufe der Kinder anzuregen. Schaumstoffelemente dienen zum Bauen von Höhlen und Türmen und ermöglichen den Kindern vielfältige Erfahrungen zu sammeln. Hier können auch Rollenspiele stattfinden, wo Kinder Kontakte knüpfen, gemeinsam ins Spiel kommen oder beobachten.

Ein Turnwagen lädt dazu ein, verschiedene Turnmaterialien (Kegel, Reifen aus Holz und Gummi, Bälle in verschiedenen Größen, Elemente, um kleinere Hürden und Hindernisse aufzubauen...) auszuprobieren. Die Materialien werden auch gezielt eingesetzt, um die Kinder in bestimmten Bereichen, gezielt zu fördern. Im Bewegungsraum hat man die Möglichkeit immer wieder verschiedene Bewegungssituationen zu schaffen. Bewegungsbaustellen oder -landschaften sind hier besonders interessant, da sie von den Kindern selbständig erforscht werden können, ohne dass sie auf bestimmte Leistungsziele hingewiesen werden. Durch das freie Ausprobieren der Bewegungsmöglichkeiten, bewältigen die Kinder unterschiedliche körperliche Anforderungen, trainieren so Muskulatur und Beweglichkeit und entdecken die eigenen Fähigkeiten und Grenzen.

Der Garten ist zwar recht klein, bietet jedoch für jedes Alter Möglichkeiten sich altersgerecht zu erproben. Die motorischen Grundtätigkeiten werden hier gefördert und über unterschiedlichen Naturmaterialien, wie Holz, Steine und Sand nehmen die Kinder den Garten mit all ihren Sinnen wahr. Zudem wurde gemeinsam mit den Kindern ein kleiner Kräutergarten angelegt. Dieser befindet sich auf der unteren Ebene, welche von den älteren Kindern unter Aufsicht bespielt werden darf, des Außengeländes.

Außerdem gibt es täglich die Möglichkeit, Ausflüge zu einem nahen gelegenen Park, Spielplatz oder Wald zu machen, wo die Kinder ihrem natürlichen Bewegungsdrang nachgehen können.

„Bewegung gehört zu den elementarsten Ausdrucksformen von Kindern. Sie ist Ausdruck von Lebensfreude und Vitalität.“

8.2.9. Kinder erleben Musik und Rhythmik

Der Lärm unserer Tage macht eine Wahrnehmungsförderung durch Musik und Rhythmik dringender denn je. Musische Erziehung ist einer der wichtigsten Erziehungsbereiche für Kinder, nicht nur erst ab der Geburt, sondern schon davor. Die Stimme, der Gesang der Mutter sind für die ersten Jahre der frühen Kindheit das beste Beruhigungsmittel. Das Kind erinnert sich an die vorgeburtliche Geborgenheit im Mutterleib. Gesang und Musik sind als emotionales Klangbad zu betrachten. Die Faszination, die von Musik und Tanz ausgeht, ist unabhängig von Lebensalter, vom Kulturkreis und von Wahrnehmungsdefiziten und Behinderungen. Musik wird als universelle Sprache betrachtet. Die primären "Instrumente" unserer Kinder sind die Stimme und der Körper.

Musik und Rhythmik sind Körpersprache

Musik, Spiel und Tanz sind für Kinder als kultureller Baustein von großem Stellenwert. Die Identifikation mit eigener Kultur und typischen Kinderliedern ist für das Selbstbild und die Integration von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Lieder und musikalische Spiele erzeugen ein Gefühl der Zusammengehörigkeit und geben dem Erleben Farbe und Stimmung.

Das Singen mit Kindern ist mit emotionaler Zuwendung gleichzusetzen. Durch das gemeinsame Singen begeben sich Erwachsene auf die altersentsprechende emotionale Ebene von Kindern. Der Säugling, das Klein- und Vorschulkind schöpft die Menge an Sinnesanregungen aus Liedern und entsprechenden Bewegungen, die es verarbeiten kann. Gesang ist von elementarer Bedeutung und Singen fördert das Zusammenspiel beider Gehirnhälften. Das Kind entwickelt allein durch Summen und Singen selbst erfundener Lieder und Melodien, die uns nicht bekannt sind, Kreativität, Fantasie, mit der Musik in der eigenen Phantasiewelt leben, Sprachsinn, Erweiterung des Wortschatzes, eine bessere Aussprache und vieles mehr.

Das grundsätzliche Verlangen von Kindern nach hörbaren und bewegten Ausdrucksformen findet sich bei ihnen in vielen Spielaktionen wieder. Hier nehmen sie sich und andere wahr. Schauend, hörend, spürend kommen sie mit sich und ihrer Umwelt in Kontakt. Das Entfalten von Wahrnehmungs- und Bewegungsfähigkeit geht eng umher mit der Entwicklung von emotionaler,

sozialer und kognitiver Kompetenz der Kinder. Im Vorschulalter und auch frühen Schulalter entspricht die äußere Bewegung noch vielfach der inneren.

Musik ist auch Auslöser von Aktivität, Fantasie, Stimmungen. Tanz und Rhythmik sind eine zusätzliche Verkörperung von Kraft und Energie, von Gefühlen, Konflikten und Erfahrungen

Unsere Musikzeit für Groß und Klein

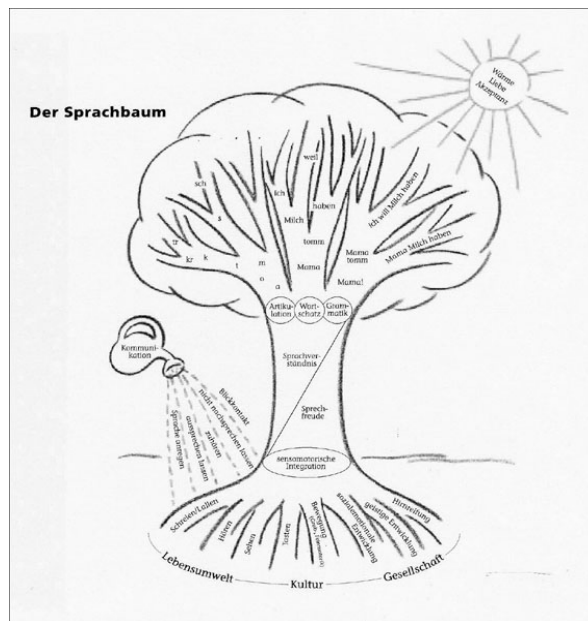
Wir möchten in unserer Einrichtung den Kindern einen kleinen Teil dieser "musikalischen" Erlebnisse eröffnen.

Da die Kinder bereits ab dem vierten Monat zu uns in die Kita kommen, lernen sie bei uns schon früh, spielend mit Musik umzugehen. Sie können singen, tanzen, Musik hören, zur Musik malen, verschiedene Instrumente kennen lernen und darauf spielen, sich nach Musik bewegen und vieles mehr. All dies wird besonders in der Musikzeit aufgegriffen und Fingerspiele, Tänze und Klanggeschichten können dort unter anderem stattfinden.

8.2.10. Sprache - Tor zur Welt

Intensive Sprachförderung geschieht täglich in vielfältiger Weise.

Um sich untereinander zu verständigen, ist Sprache das wichtigste Instrument. Mit Hilfe der Sprache nehmen wir untereinander Kontakt auf, sie zu verstehen und sich auszudrücken ist unabdingbar. Grundlegend für sprachliche Kompetenz sind die ersten Lebensjahre. Nur in dieser Zeit können Kinder mühelos ihre Muttersprache und sogar eine zweite Sprache erwerben. Sprachentwicklung ist eine zentral elementar-pädagogische Aufgabe. Sie ist in unserer Zeit immer wichtiger, da immer mehr Kinder auffallende Schwierigkeiten in der Sprachentwicklung haben. Die Grundlage für gutes Sprechen ist gutes Hören und ein gutes Sprachvorbild. Das Kind sollte gute Erfahrung mit Kommunikation machen und positive Rückmeldungen auf sein Bemühen erleben. Sprachförderung soll Spaß machen, fördern nicht überfordern und immer stattfinden. Sprache wird angeregt, vermittelt und erweitert, um das Kind in die Lage zu versetzen eigene Bedürfnisse mitzuteilen aber auch die Bedürfnisse anderer anzuhören.



(Quellenangabe: „Wie Kinder sprechen lernen“ - Ministerium für Frauen, Jugend, Familie und Gesundheit des Landes Nordrhein-Westfalen)

Wir legen Wert darauf, dass alle Kinder zu ihrem Recht kommen. Wir wollen die Kinder nicht abfragen, korrigieren, unterbrechen, sondern ihnen zuhören und gutes Vorbild sein und Sprache an die Fähigkeiten der Kinder anpassen. Sie können über Singen, Tanzen, Bewegungsspiele, Erzählen, Reimen und Vorlesen, Selbstvertrauen erwerben und erworbene Fähigkeiten ausprobieren.

Das pädagogische Geschehen wird sprachfreundlich gestaltet. In der Morgen- und Mittagsrunde haben die Kinder die Möglichkeit Erlebtes zu berichten und Impulse der pädagogischen Fachkräfte aufzugreifen. Hier ist ein sprachliches Experimentierfeld, auf dem die Kinder sich versuchen können, denn wer spricht braucht auch Zuhörer und Rückmeldungen.

Die Gestaltung der Innen- und Außenräume wird intensiv betrieben, da sie die Sprachentwicklung der Kinder untereinander fördert, ihr Handeln und Wahrnehmen. Die pädagogischen Fachkräfte begleiten ihr eigenes Handeln sprachlich und ermuntern die Kinder so immer wieder zum Sprechen.

Voraussetzung für eine Unterstützung der sprachlichen Fähigkeit ist eine systematische Beobachtung. Unter anderem nutzen wir diesbezüglich die BaSik Bögen, welche als begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen gilt. Damit die Förderung effektiv ist, muss die pädagogische Fachkraft wissen, wo das Kind in seiner Sprachentwicklung steht und auf welche Mittel es zurückgreift, um sich anderen mitzuteilen. Mit Hilfe dieser Beobachtungen schätzen wir ein, ob gezielte Sprachangebote nötig sind, und wie man Sprechfreude erhalten oder fördern kann. Dies geschieht unter anderem mit Rollen- und Theaterspielen, Fingerspielen, Bilderbüchern, Reimen, Singspielen und gezielten Sprachförderspielen.

8.2.11. Das Kind als Künstler

Über das freie schöpferische Arbeiten in den unterschiedlichsten Bereichen, bringen die Kinder ihre individuellen Interessen sowie Fähigkeiten zum Ausdruck. Sie haben die Möglichkeit, sich kreativ zu betätigen und ihrer Fantasie freien Lauf zu lassen. Sie werden durch die Vielfalt an Materialien zum Entdecken, Experimentieren, Konstruieren und Gestalten stimuliert. Künstlerisches Arbeiten kann für ein Kind aber auch Freiheit, Entspannung und Freude bedeuten. Zudem erfordert es aber auch Anstrengung, Disziplin und Durchsetzungsvermögen. Das bedeutet, dass das Kind in seinem kreativen Handeln, seine Aufmerksamkeit darauf richtet und sich konzentriert. Durch den eigenständigen Umgang mit den vorhandenen Materialien sammeln die Kinder Erfahrungen und erwerben darüber hinaus Kompetenzen. Sie erlernen den sachgerechten Umgang mit den Materialien sowie die Wertschätzung dem gegenüber. Feinmotorische Fertigkeiten und Geschicklichkeiten werden gefördert.

Die pädagogischen Fachkräfte sind den Kindern gegenüber einer Begleitperson, die Struktur gibt, Raum und Zeit zur Verfügung stellt und die Kinder in ihrem kreativen Prozess unterstützt und fördert.

Das Atelier

Kinder brauchen Orte, die ihnen Kreativität ohne Wertungen und Aufgabenstellungen ermöglicht. Wir haben mit dem Atelier eine „Oase“ geschaffen, wo die Kinder mit Farben und vielfältigen Materialien experimentieren und ihren eigenen bildnerischen Ausdruck finden können. Hier steht der kreative Prozess selbst im Mittelpunkt und nicht die Erwartungen der Erwachsenen oder ein gewünschtes Ergebnis.

Unser Atelier bietet ein reichhaltiges Angebot an künstlerischen Materialien, wie Wolle, Filz, Papier, Kerzen, Draht, Korken, Perlen, Sand, unterschiedliche Farben, die den Kindern zur Verfügung stehen. Mit Wasser- Kleister- oder Sandfarbe können die Kinder mit ihren Händen, mit dem Pinsel oder dem Spachtel, ihrem Kunstwerk Ausdruck verleihen. Hierbei werden schöpferische Kräfte gesammelt und vielfältige Sinneserfahrungen gemacht. Musik kann eingesetzt werden und z.B. zur musikalischen Inspiration oder zur rhythmischen Untermalung dienen. Häufig werden die Materialien aus dem Atelier von den Fachkräften zum kreativen Gestalten in die Gruppenräume geholt, um dort den Kindern - insbesondere den Kleinsten - eine kreative Gestaltung und Entfaltung in gewohnter Umgebung zu ermöglichen.

Mal- und Bastelbereich

In beiden Gruppen sind Bereiche vorhanden, wo die Kinder, ihren spontanen Interessen und Bedürfnissen, zu malen oder zu basteln, nachgehen können. Die Bereiche sind mit Papieren, Stiften, Scheren, Kleber, Playmais und vielerlei weiteren kreativen Materialien ausgestattet.

8.2.12. Kinder sind von Natur aus Forscher

Die Natur ist ein wichtiger Teil unseres alltäglichen Lebensumfeldes. Sie umgibt uns und wir sind selbst ein Teil von ihr.

Natur bedeutet aber nicht nur Erfahrungen mit den Elementen Wasser, Erde, Luft und Feuer zu machen. Die Kinder lernen die Natur als Lebensraum für Tiere, Pflanzen und uns Menschen kennen und schätzen. Die kulturelle Umwelt ist ebenfalls Teil der kindlichen Lebenserfahrungen. Sie umfasst die lokalen Bedingungen. Kinder sollen Vertrauen in ihre Umwelt bekommen und lernen diese durch sorgfältigen Umgang zu achten und zu schützen.

Trotz unserer Lage im Stadtzentrum ermöglichen wir es den Kindern auf Bäume zu klettern, mit Naturmaterialien zu bauen, Löcher zu graben, zu matschen, usw. Durch Ausflüge, z.B. in den Bunten Garten oder in den Hardter Wald, Tierpark, Botanischen Garten, zu Ausstellungen aber auch durch Projekte wird das Wissen der Kinder über Tiere und Pflanzen erweitert und vertieft. In den Räumen unserer Einrichtung stellen wir ebenfalls Naturmaterialien zur Verfügung. Die Kinder haben Zeit zum Sammeln, Untersuchen, Gestalten und Bearbeiten.

„Das Riechen, Sehen, Schmecken und Fühlen müssen Kinder erst üben, um sich selbst und die Welt entdecken zu können. Trotz pädagogischer Lernhilfen und Kleinkindcomputern bleibt die beste Schule die Natur.“ (Loris Malaguzzi)

So oft wie möglich Erfahrungen am Objekt sammeln, ist das Ziel verschiedener Projekte. Dabei "arbeiten" wir meist in kleinen Gruppen. Die Themen können vielfältig sein.

Zum Beispiel:



Die Auswahl der Themen treffen die Kinder. Wir beobachten die Kinder und greifen das auf was sie interessiert und wonach sie fragen. Das Team hilft den Ein- und Durchblick zu finden und den Selbstbildungsprozess zu unterstützen. Durch aufmerksames Beobachten erfahren die Kinder ihre Umwelt. Sie setzen sich mit der Natur und nachhaltigen Umgang mit den Ressourcen auseinander und gewinnen somit ein besseres Verständnis unseres Lebensraumes.

8.3. Feste und Feiern

8.3.1. Der Geburtstag des Kindes

Der Geburtstag ist ein wichtiger und bedeutender Tag im Leben eines jeden Kindes. Ihr Kind hat auch in der Kita die Möglichkeit seinen Geburtstag zu feiern. Hier kann es mit seinen „Kita-Freunden“ feiern, singen und spielen. Das Geburtstagskind kann an diesem Tag auch Kinder aus der anderen Gruppe, wie z.B. sein Geschwisterkind einladen. Die andere Gruppe nutzt den Geburtstag, um

selbst einen gemeinsamen Gruppentag durchzuführen. Während der Geburtstagsfeier steht das Geburtstagskind im Mittelpunkt und kann selbst mitgestalten, wie es feiern möchte. Es bekommt ein Geburtstagslied gesungen, eine Geburtstagskrone sowie ein Geburtstagsgeschenk von der Einrichtung, bei den jüngeren Kindern werden wir passende Lieder oder Spiele anbieten, von denen wir glauben, dass es dem Kind gefallen wird. Einen Geburtstagsnack, den die Eltern mitbringen, gibt es natürlich auch. Hier bietet sich eine Kleinigkeit wie Eis am Stiel, belegte Brötchen oder irgendetwas an, was die Kinder gut auf der Hand essen können. Außerdem sollten die Kinder noch Appetit auf das Mittagessen haben. Wir bitten Sie keine Süßigkeiten mitzubringen und auch nichts an die Kinder zu verteilen. Bei den Geburtstagsfeiern zu Hause kommen die Kinder mit Sicherheit in den Genuss. Wir werden gelegentlich mal eine „Süß-Runde“ machen, was unter anderem bei gewissen Festlichkeiten, wie z.B. Karneval, der Fall sein wird.

8.3.2. Feste in der Kita

Der Jahreskreislauf selbst bietet viele Anlässe zum Feiern. Wir greifen die Feste, wie Karneval, Ostern, St. Martin, Nikolaus und Weihnachten auf und feiern sie mit den Kindern oder auch mit der ganzen Familie. Die Auseinandersetzung mit den unterschiedlichen Thematiken vermitteln den Kindern eine Grundlage unserer und anderer Kulturen, traditioneller Bräuche und deren Hintergründe. Darüber hinaus feiern wir auch Sommerfeste oder andere Familienfeste. Auch ein Oma-Opa-Tag oder auch Lieblingsmensch-Tag gehört zum festen Bestandteil unseres Jahres. Hier können die Kinder gemeinsam mit ihren Großeltern oder einem erwachsenen Lieblingsmenschen den Vormittag in der Einrichtung erleben.

8.4. Projekte, Aktivitäten und mehr

In der pädagogischen Arbeit ist es auch wichtig, größere Themen aufzugreifen und umfassend aufzubauen. Die Projektarbeit bietet dazu Raum, Kindern intensiv ein Thema nahe zu bringen, sie zu informieren und zu begeistern. Anlass dazu bieten die Kinder meist selbst. Durch aufmerksames Beobachten erkennen wir was die Kinder beschäftigt und interessiert - und schon entsteht ein Projekt. Gerade zu Karneval nutzen wir diesen Anlass und die Zeit zuvor, um gemeinsam mit den Kindern ein Projekt zu starten, zu gestalten und durchzuführen. Die Themen können unterschiedlich sein, wie Wasser, Piraten, Tiere, Weltraum oder

sonst ein interessanter Bereich. In den letzten Jahren haben wir eigene Hörspiele aufgenommen und vertont, ein Zirkusprojekt gemeinsam entwickelt und vorgestellt. Darüber hinaus entstehen in der Kita weitere besondere oder spezielle Aktivitäten für die Kinder aber auch für die ganze Familie. Auch Ausflüge werden angeboten und können die unterschiedlichsten Ziele anstreben. Ein Highlight ist die Abschlussaktion für unsere Schulkinder. Eine Übernachtung in der Kita gehört ebenfalls dazu.

8.5. Gesunde Ernährung

„Gesunde Ernährung ist eine der wichtigsten Voraussetzungen dafür, dass Kinder fit ins Leben starten und ihre geistigen und körperlichen Fähigkeiten voll entwickeln können. Deshalb appelliere ich an die Eltern und alle, die Kinder erziehen und ausbilden, ihrer Verantwortung für gesunde Ernährung und ausreichende Bewegung von Kindern gerecht zu werden.“

(Renate Künast Bundesverbraucherministerin vom 01.01. bis 10.2005)

Wir in der Kita achten auf eine gesunde Ernährung der Kinder und bitten auch die Eltern uns darin zu unterstützen.

Unsere Einrichtung ist seit 2025 „Kita mit Biss“.

Frühstück

Das Frühstück findet in beiden Gruppen in Buffetform statt. Hier werden verschiedene Beläge für das frische Brot vom Bäcker gereicht, zuckerfreie Müslis, frisches Obst und Gemüse, sowie frische Milch und Hafermilch. Die Kinder haben die Möglichkeit eigenständig ihr Frühstück zu wählen und anzurichten. Begleitend befindet sich eine Fachkraft am Frühstückstisch, um Kindern Hilfe anzubieten und das Frühstück zu beaufsichtigen.

Mittagessen

Unsere Köchin achtet auf einen abwechslungsreichen und ausgewogenen Essensplan. Hier ist es auch mal möglich den Kindern als Dessert einen Pudding anzubieten, da Ausnahmen sein dürfen, vor allem weil die Kinder zuvor ein Mittagessen eingenommen haben und sich auch anschließend die Zähne putzen. Montags werden die Zutaten frisch eingekauft, so dass täglich ein frisches und gesundes Essen auf den Esstisch der Kinder kommen kann. Um 11:30 Uhr essen die kleineren Kinder, um 12:30 Uhr die älteren Kinder in Begleitung des

Gruppenpersonals. In der Kita achten wir auf eine richtige Esskultur. Der richtige Umgang mit Besteck wird gefördert. Für unsere „Kleinen“ gibt es altersentsprechende Kost. Entweder sie essen schon mit vom Tisch, vielleicht muss es nur noch püriert werden oder sie bekommen Nahrung aus dem Gläschen. Diese werden dann von den Familien mitgebracht.

Hauswirtschaftlicher Bereich

Über Angebote mit Lebensmitteln in der Küche, werden alle Sinne beansprucht: schmecken, riechen, fühlen, hören und sehen. Die Kinder lernen und verstehen, dass eine Mahlzeit nicht einfach da ist, sondern dafür eingekauft und diese zubereitet werden muss. Gelegentlich gehen die Kinder auch schon mal mit einkaufen. Mit viel Spaß und Freude schälen Kinder z.B. Kartoffeln und Möhren und erfahren, wo Gemüse wächst oder wo die Milch herkommt. Zu unterschiedlichen Anlässen erhalten die Kinder Gelegenheiten, was über Lebensmittel und deren Zubereitung zu erfahren.

8.6. Gesundheit des Kindes

8.6.1. Medikamentenregelung und Regelung bei Krankheit und Notfällen

Medikamentenregelung:

- Laut Betreuungsvertrag werden in der Einrichtung keine Medikamente verabreicht, nichts Vorbeugendes und keine homöopathischen Mittel. Auch keine Antibiotika, keine fiebersenkenden Mittel, Schmerzmittel usw.
- Wenn Medikamente verabreicht werden müssen, ist dies prinzipiell Aufgabe der Eltern. In Rücksprache mit dem Kinderarzt könnten ggf. Medikamente, auch Antibiotika verabreicht werden, die nur morgens und abends einzunehmen sind. Müssen Medikamente doch dreimal täglich gegeben werden, kann dies vor und nach dem Besuch der Kita und abends zu Hause geschehen.

Ausnahmeregelung bezüglich chronisch kranker Kinder:

- Wir benötigen eine schriftliche Stellungnahme bzw. eine Information des behandelnden Kinderarztes, die folgendes beinhaltet:
 - Eine Beschreibung des Krankheitsbildes
 - Eine Beschreibung der individuellen Krankheitszeichen
 - Dauer- und Notfallmedikation
 - Hinweise für die pädagogischen Kräfte im Umgang mit dem Kind
- Die Grundmedikation wird von den Eltern durchgeführt. Nur wenn eine regelmäßige Medikamentengabe während des Tages unabdingbar ist oder in akut bedrohlichen Situationen, wird die Einrichtung dies übernehmen. Der

Kinderarzt muss hierfür eine exakte schriftliche Anweisung über den Zeitpunkt und die Dosierung für den Regel- und/oder Notfall geben. Dies wird verantwortlich von unserer Kinderkrankenschwester übernommen.

- Eine schriftliche Vereinbarung zwischen den Personensorgeberechtigten und der Kita wird getroffen.

Vorgehensweise, wenn ihr Kind krank wird:

- Wenn Ihr Kind krank wird, informieren Sie bitte die Einrichtung und entschuldigen Sie Ihr Kind (gerne über die KidsFox App, welche wir in unserer Einrichtung nutzen).
- Wenn der Kinderarzt eine ansteckende Krankheit feststellt, ist die Einrichtung unverzüglich zu informieren. So ist die Kita informiert und kann entsprechende Schritte einleiten. Z.B., wenn ein Kind Läuse hat, wird die Kita gereinigt und versucht mögliche Verbreitungsmöglichkeiten zu unterbinden. Außerdem sind wir verpflichtet die übrigen Familien über die im Haus vorliegenden ansteckenden Krankheiten zu unterrichten.
- Ist das Kind wieder gesund, sollte es einen Tag beschwerdefrei sein, um die Einrichtung wieder besuchen zu können.
- Hat Ihr Kind eine ansteckende Krankheit überstanden, ist dies bitte vom Kinderarzt festzustellen. Der Kinderarzt sollte eine Bescheinigung ausstellen, in dem bestätigt wird, dass Ihr Kind frei von ansteckenden Krankheiten ist.

Wenn Ihr Kind in der Kita erkrankt

- Falls Ihr Kind Fieber bekommt, es sich übergibt oder Durchfall bekommt, werden wir Sie darüber unterrichten, so dass Sie informiert sind und Ihr Kind bitte abholen.

Regelung in Notfallsituationen

- In Notfallsituationen wird ein Rettungswagen gerufen, der das Kind in Begleitung eines Teammitgliedes in das Krankenhaus bringt. Sie als Eltern werden unverzüglich informiert und kommen entsprechend in die Kita oder ins Krankenhaus.
- Bei leichten Unfällen werden Taxifahrten oder Fußwege in Begleitung der Kinderkrankenschwester oder einer anderen pädagogischen Kraft in Absprache mit den Eltern durchgeführt.
- In Notfallsituationen werden keine Medikamente verabreicht. Es werden die notwendigen Erste-Hilfe-Maßnahmen getroffen.
- Bei chronisch kranken Kindern haben wir, das für das Kind bestimmte, Notfallmedikament in der Kita, was wir im Notfall, z. B. bei einem Krampf

verabreichen werden. Darüber werden wir vom Arzt schriftlich informiert und treffen auch mit den Eltern eine schriftliche Vereinbarung.

- Bei allen Notfallsituationen werden Sie als Eltern informiert, so dass Sie in die Einrichtung, zum Arzt oder ins Krankenhaus kommen.

Erreichbarkeit der Eltern

- Es ist wichtig, dass Sie als Eltern jederzeit erreichbar sind. Bitte hinterlassen Sie alle entsprechenden Telefonnummern und informieren Sie uns, wenn sich Nummern ändern.

Pflegebereich: Wickeln

- Was das Wickeln betrifft, leisten wir alle pflegerischen Aufgaben, was auch das Eincremen einschließt. Die dazu benötigten Mittel besorgen die Eltern und bringen diese mit in die Kita.

Zahnpflege

- Die Kinder putzen nach dem Mittagessen ihre Zähne. Zahnbürsten und Zahnpasta werden nach Bedarf von den Eltern mitgebracht.

8.6.2. Sonnenschutz

- Die Eltern sorgen dafür, dass ihre Kinder vor dem Besuch in der Kindertagesstätte eingecremt sind und hinterlassen in der Kita die Sonnencreme, damit das Team nachträglich eincremen kann. Ein Sonnenschutz für den Kopf des Kindes sollte ebenfalls in der Kita vorhanden sein.

8.6.3. Wechselwäsche

- Die Eltern sollten darauf achten, dass ihre Kinder genügend Wechselwäsche sowie Matschsachen in der Kita vorhanden haben.

9. Beobachtung und Dokumentation

Im Rahmen unserer Beobachtungen und Dokumentationen halten wir die geltenden Regeln des Datenschutzes ein. Durch das Festlegen eines Datenschutzbeauftragten nach Art. 37 DSGVO bzw. 38 Bundesdatenschutzgesetzes (BDSG) sorgen wir für den Datenschutz in der Einrichtung.

Bereits im Vorfeld, bei Vertragsabschluss, wird festgelegt, (Zweckbindungsprinzip/ Art. 5 Abs. 1 Ilt.b) für welchen Zweck Daten erhoben werden und diese nicht für andere Zwecke verwendet werden dürfen, sofern sie Bildung, Betreuung und Erziehung der Kinder fördern.

Zu den Daten, welche wir erfassen und dokumentieren gehören:

- Personendaten und Kontaktinformationen
- Nachweise im Bereich der Impfprävention
- Fragebögen
- Anwesenheitslisten
- Dokumentationen von Erste-Hilfe-Leistungen (Verbandsbuch)
- Fotos im Rahmen der Bildungsdokumentation
- Kindbezogene Dokumente im Tagesgeschehen
- Bildungs- und Entwicklungsdokumentationen
- Dokumentationen der sprachlichen Bildung (BaSik)
- Kinderschutz

10. Teamarbeit

Durch unsere gruppenübergreifende Arbeit kommen allen Kindern unsere Unterschiedlichkeit und Vielfalt zugute. Jeder vom Team kann sich mit seinen Stärken, seinem pädagogischen Schwerpunkt und Interessen einsetzen, so dass die Kinder aus einem Angebot vieler Ideen und verschiedener Angebote profitieren. Das Team arbeitet in unterschiedlichen Diensten. So sind alle Tageszeiten gut abgedeckt. Besonders diejenigen, die gemeinsam einen Dienst ausführen arbeiten verstärkt gruppenübergreifend zusammen.

Im Team sind uns der Austausch und die Reflexion der pädagogischen Arbeit besonders wichtig. Dazu treffen wir uns wöchentlich 1 Stunde zum pädagogischen Team, an dem alle Mitarbeiter*innen teilnehmen. Im wöchentlichen Wechsel trifft sich zusätzlich jeweils das Gruppenteam für eine Stunde, um sich intensiv über das Gruppengeschehen auszutauschen. Jedes einzelne Teammitglied hat zudem wöchentlich Vorbereitungszeit, in der die pädagogische Arbeit reflektiert, geplant und vorbereitet werden kann. Zudem findet jeden ersten Montag im Monat ein großes pädagogisches Team statt. Hierfür schließt die Einrichtung bereits um 14 Uhr, sodass sich das Team ab dem Zeitpunkt der letzten Abholung bis 17 Uhr intensiv austauschen und planen kann. All diese Formen der Teamarbeit finden außerhalb der pädagogischen Arbeit am Kind statt. Das heißt, diese Zeit wird den Kindern nicht gestohlen, kommt ihnen aber zugute.

Entscheidungen, die die pädagogische Arbeit sowie organisatorische Regelungen betreffen, werden im gesamten Team besprochen, abgestimmt und von allen Teammitgliedern getragen.

10.1. Qualitätsentwicklung und -sicherung

Neben dem Wohl und der optimalen Entwicklung des Kindes ist ein funktionierendes Qualitätsmanagement für die Einrichtung nicht nur gesetzlich (nach SGB VIII) verpflichtend, sondern für uns ein wichtiges Instrument zur Förderung der strukturierten Zusammenarbeit mit Eltern, Grundschulen, Gesundheitsstellen und Frühförderstellen. Sie umfasst systematische Maßnahmen zur kontinuierlichen Verbesserung der pädagogischen Arbeit und organisatorischen Abläufen. Zudem stellt man so sicher, dass der gesetzliche Bildungsauftrag erfüllt werden kann und Kinder sich in einem sicheren, fördernden Umfeld entwickeln können.

Zu einem uns wichtigen Instrument der Qualitätsentwicklung zählt zum einen der Qualitätszirkel,



als auch ständige Beobachtungen, Reflexion und Dokumentationen der eigenen Arbeit und die der Kinder. In regelmäßigen Teamsitzungen findet ein reger Austausch unter Einhaltung der vorherrschenden Gesprächsregeln, des Respektes und der Anerkennung statt. Dennoch werden Arbeitsschritte und Vorgehensweisen vielseitig durchleuchtet und nach Verbesserungen oder anderen Lösungswegen gesucht. Diese werden dann, zum Teil unter Einhaltung von Fristen zur kontinuierlichen Kontrolle, schriftlich festgehalten und in

späteren Sitzungen zu Rate gezogen oder die Ergebnisse kontrolliert und auch wieder festgehalten.

10.1.1. Sicherung der Rechte von Kindern

Kinder sollen im Alltag in die Lage versetzt werden, ihre Beteiligungsrechte auszuüben und dabei Erfahrungen zu sammeln; dazu sind Entscheidungsspielräume dialogisch zu erörtern und zu erklären. Information, Mitsprache und Mitentscheidung bzw. Mitbestimmung sind die wesentlichen Stufen der Beteiligung. Die Instrumente der Umsetzung haben den Entwicklungsstand der Kinder und deren Persönlichkeit angemessen zu berücksichtigen. Beteiligungs- und Beschwerdeverfahren müssen zwischen den Beteiligten verabredet werden. Dies erfordert die Reflexion der Fachkräfte darüber, was sie den Kindern zutrauen, welche Herausforderungen sie ihnen zumuten – auch im Hinblick darauf, über ihr Leben in der Kindertageseinrichtung als Einzelpersonen und als Gruppe mitzuentcheiden. Maßgeblich ist dabei das Prinzip der Subsidiarität: Was auch immer Kinder selbst in die Hand nehmen können, sollen sie auch tun. Dabei sind ein starkes Selbstvertrauen und die Erfahrung der eigenen Wirksamkeit sowohl Bedingung als auch Ziel der Beteiligung. Bereits durch unsere Morgenkreise, Befragungen der Kinder, das Aufstellen von Hausregeln, die von den Kindern selbst erstellt oder mitentwickelt wurden, sowie Kinderkonferenzen haben die Kinder die Möglichkeit Demokratie zu erlernen und zu erleben. Auch ein gesundes Beschwerdemanagement gehört zur Einhaltung der Rechte von Kindern. Es erfordert von unseren Fachkräften Respekt gegenüber den Empfindungen von Kindern und die Einsicht, dass es auch von Seiten der Erwachsenen Unvollkommenheit, Fehlverhalten, Misslingen und Verbesserungsmöglichkeiten der Arbeit gibt. Nur auf diesen Grundlagen können die Kinder unserer Einrichtung erfahren, dass sie Beschwerden angstfrei äußern können, ihnen Respekt und Wertschätzung entgegengebracht werden, sie bei Bedarf individuelle Hilfe erhalten und Fehlverhalten von Seiten der Erwachsenen eingestanden wird und Verbesserungsmöglichkeiten umgesetzt werden. Auch Eltern gelten als Partner in den Verfahren der Beteiligung ihrer Kinder. Besonders in unserer Einrichtung – Elterninitiative.

Gelingende Beteiligung ist präventiver Kinderschutz.

11. Inklusion

Inklusion bedeutet, dass kein Mensch ausgeschlossen, ausgegrenzt oder an den Rand gedrängt werden darf. Als Menschenrecht ist Inklusion unmittelbar verknüpft mit den Ansprüchen auf Freiheit, Gleichheit und Solidarität.

Inklusion gilt in unserer Einrichtung als eigenständiges Recht, als auch wichtiges Prinzip, ohne dessen Ansprüchen die Durchsetzung der Menschenrechte unvollständig bleibt. Sie ist unser Fundament von Werten und Haltungen und nicht zu verstehen als ein Spezialrecht für Behinderte, sondern ein Recht für jeden Menschen und für das Zusammenleben aller Menschen.

Wir berücksichtigen Diversität in den Kategorien:

- Sozialer Ungleichheiten
- Kultureller Unterschiedlichkeit
- Special needs
- Begabungen
- Gender
- Alter
- Regionale Unterschiede

In der Einrichtung unterstützen wir die Kinder individuell und altersentsprechend in der Entwicklung von Identität und Haltung.

Ziel unseres pädagogischen Handelns ist es, jedem Kind geeignete Rahmenbedingung für seine individuelle Situation und seine Bedürfnisse zu bieten, damit es sich zurechtfinden und wohlfühlen kann. So können günstige Voraussetzungen für seine Entwicklung geschaffen werden. Für uns bedeutet dies, jedes Kind in seiner Individualität wahr- und anzunehmen, Teilhabe an Bildungsprozessen für alle Kinder zu ermöglichen, dies heißt ausschließende Barrieren für die Teilhabe kritisch in den Blick zu nehmen und sie zu ändern. Jedoch sind wir aufgrund räumlicher und baulicher Gegebenheiten in unserem alten Stadthaus eingeschränkt.

12. Zusammenarbeit mit den Eltern

Uns ist die Zusammenarbeit mit den Eltern sehr wichtig. Da wir eine familienunterstützende Einrichtung sind, ist es für den Entwicklungsprozess des Kindes bedeutend, gemeinsam einen Weg zu gehen. Hier nutzen wir verschiedene Formen der Zusammenarbeit:

Das Elterngespräch	Dies ist bereits bei der Anmeldung, wie bei der Aufnahme eine wichtige Grundlage für die pädagogische Arbeit. Hier werden wichtig Informationen ausgetauscht. Auch im Laufe der Kita-Zeit finden immer wieder Gespräche statt, um sich über das Kind auszutauschen. Dazu werden feste Termine vereinbart, in der Regel zweimal pro Jahr.
Tür- u. Angelgespräch	Dies kommt in der Bring- und Abholzeit zu Stande. Hier werden kurz Informationen ausgetauscht.
Informationstafeln	Im Hausflur werden stetig die neusten und wichtigsten Informationen bekannt gegeben. Hier befindet sich auch eine Informationstafel über das Tagesgeschehen der Kinder, die hier kurz protokolliert werden. Die Gruppen verfügen auch über eigene Tafeln, auf denen gruppeninterne Mitteilungen zu finden sind.
Elternabende	Diese werden von dem Kita-Team zu den unterschiedlichsten Themen ausgerichtet.
Elternvollversammlung	Diese findet einmal jährlich statt. Hier wird unter anderem der Elternrat gewählt. Die Teilnahme ist wichtig.
Elternrat	Dieser wird jährlich auf der Elternvollversammlung gewählt. Die Eltern wählen aus jeder Gruppe zwei Vertreter. Diese sind das Verbindungsorgan zwischen Elternschaft und Kindertagesstätte. Der Elternrat trifft sich regelmäßig mit der Leiterin der Kita. Hier werden Informationen ausgetauscht und gemeinsam Aktionen geplant.
Feste	Im Jahr stehen die unterschiedlichsten Feste auf dem Programm.
Elternaktionen	Ohne diese geht es in der Kita nicht. Hierbei handelt es sich um Renovierungsarbeiten, Gartengestaltung oder ähnliche Tätigkeiten. Aber auch Aktionen zum gemeinsamen Basteln oder ähnlichem finden in der Kita statt.

- Eltern-Kind-Aktionen** Auch Aktivitäten, die sie gemeinsam mit ihrem Kind in der Kita erleben können, bieten wir an. Wie z.B. einer Weihnachtsfeier.
- Mitgliederversammlung** Der Verein lädt jährlich dazu ein. Hier werden die neusten Informationen oder Veränderungen mitgeteilt, der Kassenbericht sowie der Jahresrückblick der beiden Kindertagesstätten vorgetragen. Der Vorstand wird zur Hälfte neu gewählt. Hier ist die Anwesenheit der Mitglieder besonders wichtig.
- Aufsichtspflicht** Die Eltern übergeben bei der Begrüßung ihr Kind an das Team der Kindertagesstätte und somit die Aufsichtspflicht. Wenn das Kind abgeholt wird, geht die Aufsichtspflicht wieder an die Eltern über. Bei Festen, wo die Eltern mit ihren Kindern gemeinsam anwesend sind, tragen die Eltern und nicht das Team der Kindertagesstätte die Aufsichtspflicht für ihr Kind.

13. Praktikantenanleitung

Im Lauf eines Kindergartenjahres ermöglichen wir Praktikanten hier ihr Praktikum zu absolvieren. Meist sind dies Schüler der Fachschule für Sozialpädagogik, die Ihre Ausbildung zur Erzieherin / zum Erzieher durchlaufen. Schüler, die ein Orientierungspraktikum durchführen müssen, können dies auch bei uns. Wir legen großen Wert auf eine gute Anleitung der zukünftigen pädagogisch tätigen Kräfte. Sie sollen gut auf ihre Aufgabe vorbereitet sein.

Ein stetiger Austausch zwischen Praktikant*innen und Anleitung ist wichtiger Bestandteil und findet regelmäßig statt.

14. Öffentlichkeitsarbeit

14.1. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen



14.2. Präsentation nach außen

Wir möchten auch unsere Arbeit nach außen präsent machen. Dazu dient zum einen diese Konzeption, zum anderen auch unsere Homepage. Wir pflegen über unsere Kita hinaus einen guten Kontakt zu den oben aufgeführten Institutionen, zu unserer Nachbarschaft, wie auch zu unseren zukünftigen Klienten. Wir sind stetig im Gespräch, am Telefon oder im persönlichen Austausch. Des Weiteren versuchen wir über die Presse und soziale Medien uns nach außen darzustellen.

15. Buch- und Aktenführung

Gemäß §§ 45 ff SGB VIII führen wir in unserer Einrichtung ordnungsgemäß Buch und Akten und verwahren diese datenschutzgerecht mindestens 5 Jahre, Unterlagen der ordnungsgemäßen Buchführung 10 Jahre.

Zu unserer lückenlosen **Aktenführung** gehören:

- das päd. Konzept
- das Schutzkonzept
- Personalbögen
- Grundrisse der Einrichtung und die Instandhaltung der Räumlichkeiten
- Ausbildungsnachweise, Führungszeugnisse, Unterlagen zu Fortbildungen
- Dienstpläne
- Betreuungsverträge
- Beleglisten
- Gruppentagebücher mit Anwesenheitslisten
- Notwendige Unterlagen zur medizinischen Versorgung von Kindern
- Unfallmeldungen
- Entwicklungs- und Bildungsdokumentationen
- Qualitätsentwicklung
- Meldungen nach § 47 Abs. 1 Satz 1 und Satz 2 SGB VIII
- Vereinbarungen nach § 8 SGB VIII
- Impfausweise/ Impfschutz von Kindern und Mitarbeiter*innen
- Nachweise zum Masernschutz (§ 20 Abs. 9 IfSG)
- Hygienepläne nach § 36 IfSG
- Prüfberichte der Unfallkasse, des TÜV und des Gesundheitsamtes
- Dokumentation zum Mitwirken der Eltern in der Einrichtung gemäß § 10 KiBiz
- Führung des Verbandsbuches

Diese Unterlagen werden im laufenden Betrieb vollständig, nachvollziehbar und wahrheitsgetreu (Grundsätze der ordnungsgemäßen Aktenführung) geführt und vorgehalten.

Für den Nachweis der ordnungsgemäßen **Buchführung** haben wir den paritätischen Dienst beauftragt dies in unserem Sinne zu führen. Für diesen Nachweis sind folgende Unterlagen konzeptionell dort aufbewahrt:

- Lohnabrechnungen
- Unterlagen über Mietverhältnisse
- Übersicht über Grund- und Kapitalvermögen
- Unterlagen über öffentliche Förderungen (Zuschussanträge, Bewilligungsbescheide, Verwendungsnachweise und ihre zugrundeliegenden Belege)
- Aufzeichnungen und Bücher zu allen Einnahmen und Ausgaben, einschließlich der Buchungsbelege (z.B. Quittungen, Rechnungen usw.)
- Unterlagen zu den Betriebskostenbestandteilen
- Spendenbescheinigungen

- Kontoauszüge
- Unterlagen größerer Instandhaltungsmaßnahmen
- Schriftverkehr in geschäftlichen Angelegenheiten
- Inventarlisten

Diese Unterlagen werden im laufenden Betrieb vorgehalten. Die Buchführung erfolgt richtig, klar und vollständig (Grundsätze der ordnungsgemäßen Buchführung). Das Belegprinzip wird beachtet.

16. Nachwort

Gemeinsam im pädagogischen Team wurde die Konzeption erarbeitet. Sie wurde niedergeschrieben und stellt das Fundament unserer pädagogischen Arbeit dar. Wir waren alle daran beteiligt und stehen vereint hinter dieser Konzeption. Da die pädagogische stets reflektiert wird, gibt diese Ausführung einen derzeitigen Stand wieder. Wir werden die Konzeption von Zeit zu Zeit überarbeiten, so dass Sie immer über den Ist-Zustand informiert sind.

An der Konzeption haben mitgewirkt:

Das Team: Claudia Fechtel
Stefani Schweizer
Jule Mooren
Birgit Gerads-Cremer
Patrick Hamann
Linus Aldenhofen

Überarbeitet im September 2026 von Claudia Fechtel

17. Kontakt

Kindertagesstätte Glühwürmchen
Albertusstraße 56
41061 Mönchengladbach
Tel.: 02161-208997
Email: info@gluehwuermchen-mg.de

Ansprechperson:

Kindertagesstättenleiterin: Claudia Fechtel Stand: September 2026